

# Dokumentation der Organisationsberatungen in den brandenburgischen Volkshochschulen

im Rahmen Modellprojekts

"Kompetenzentwicklung für die Nutzung digitaler Medien im Brandenburgischen Volkshochschulverband"

Gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport

Beratungszeitraum:

28.02. bis 17.10.2018

Beratungsteam:

Ronny Heinemann (Projektleiter) Alexander Gehrke (Projektmitarbeiter)

> Brandenburgischer Volkshochschulverband Großbeerenstr. 231, Haus III 14480 Potsdam Tel. 0331 / 200 66 93





### Inhalt

Einführung	1
Das Beratungskonzept	1
Vorgehen der Organisationsberatung	2
Auswertung der Organisationberatungen	4
Medienentwicklungsplanung	4
vhs.cloud	5
Digitale Erweiterung des Lernens	5
Fortbildungsangebote für Kursleiter*innen	6
Geräte und IT-Beratung	6
W-LAN	7
Onlinegestützte Gremienarbeit und Veranstaltungen	8
Webseiten / Buchung und Stornierung von Kursen	8
Evaluationen	9
Anlagen	10
Anlage 1	
Beratungsschwerpunkte vor Ort	10
Anlage 2	
Leitfaden telefonisches Vorgespräch	14
Anlage 3	
Beratungsablauf - Orgaplan	16
Anlage 4	
Beratungsprotokoll	21
Anlage 5	
Orientierungshilfe zur technischer Ausstattung brandenburgischer	Volkshochschulen 22
Anlage 6	
Der Medienentwicklungsplan	29



#### Einführung

Im Rahmen des Modellprojekts digital.elw führte das Projektteam im Zeitraum von Februar bis Oktober 2018 Organisationsberatungen an 19 der 20 Volkshochschulen im Land Brandenburg durch.

#### **Das Beratungskonzept**

Auf Grundlage der Erhebungen zur technischen Ausstattung der vhs unter den Leiterinnen und Leitern, der Nutzung digitaler Hilfsmittel unter den Kursleiterinnen und Kursleitern sowie einer Umfrage unter HPM und Verwaltungskräften zum Umgang mit Digitalisierung in den Einrichtungen<sup>1</sup>, entwickelte die Projektgruppe zunächst ein Beratungskonzept. Dabei wurden folgenden Schwerpunkte für die Beratungsgespräche festgelegt:

- Technische Dimensionen (IT/Geräte)
- Digitale Lehr-/Lernangeboten
- Förderung der Medienkompetenz zur nachhaltigen Nutzung der Infrastruktur
- Digitales Bildungsmarketing

Da durch die Erhebungen und erste Vorgespräche bereits ausgemacht werden konnte, dass z.T. die Kommunikation zwischen verschiedenen Akteuren eine wesentliche Herausforderung im Digitalisierungsprozess darstellte, wurde des Weiteren der Vermittlungsaspekt als Leitziel in das Beratungskonzept eingebunden.

#### Vermittlungsaspekt

- Austausch der Akteure untereinander
- Ideen geben
- ...zur Förderung der Kommunikation
- ...zur Förderung des Verständnisses für einzelne Perspektiven
- ...ggf. zur Lösung von Konflikten

Ein weiteres Ziel der Beratungsgespräche war das Ausmachen von Fortbildungsbedarfen und ggf. die Initiierung von Veranstaltungen zur Förderungen der digitalen Kompetenzen. Ferner wurde auch die Schnittstelle zwischen Projekt- und Verbandsaufgaben als Teil der Organisationsberatungen einbezogen. Denn persönliche Gespräche mit den Mitgliedern bringen absehbar auch Themen von Relevanz für den Verband mit sich.

Als konzeptionelle Oberziele der Organisationsberatungen ergaben sich somit die Vorbereitung der Mitglieds-vhs auf die digitale Erweiterung des Lernens sowie die Umsetzung von aus den Beratungen abgeleiteten und hervorgegangenen Vorhaben.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Die Auswertungen der einzelnen Erhebungen sind auf der Webseite des BVV abrufbar: <a href="https://whs-brb.de">whs-brb.de</a>





Eine Übersicht über die einzelnen Beratungsthemen sowie die mögliche inhaltliche Ausgestaltung ist der Anlage 1 zu entnehmen.

#### Vorgehen der Organisationsberatung

#### 1. Terminfindung

Zur Terminfindung wurden alle 20 vhs im Land per E-Mail angeschrieben und über eine Doodle-Umfrage wurden mögliche Termine zur Auswahl gestellt. Die vhs konnten dann selbst einen freien Termin wählen.

#### 2. Vorbereitung und telefonisches Vorgespräch

Zehn Tage bis etwa eine Woche vor dem Beratungsgespräch kündigte der Projektleiter per

E-Mail ein telefonisches Vorgespräch an.

Das Telefongespräch von etwa 20 Minuten sollte den Ratsuchenden erste Vorstellungen vom Ablauf der Beratung geben. Dabei wurden zunächst inhaltliche Fragen geklärt. Dadurch konnte das Beratungsteam eine erste Auswahl für die möglichen Themen treffen, die es zu besprechen galt. Es wurden des Weiteren organisatorische Fragen zum Beratungstag geklärt (Dauer des Gesprächs, relevante Teilnehmer\*innen (bspw. IT-Support, Admins, HPM), Anfahrt etc.). Das Vorgespräch wurde anhand eines vorbereiteten Leitfadens (s. Anlage 2) geführt. Anschließend bereitete das Beratungsteam in einem Vorbereitungstreffen gemeinsam den Besuch der vhs vor.

#### 3. Ablauf der Beratung

Die Beratungsgespräche fanden zumeist in angenehmer Arbeitsatmosphäre in den Räumlichkeiten der jeweiligen vhs bzw. im Büro der Leiterin oder des Leiters statt.

Zunächst stellten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer kurz persönlich vor und das Beratungsteam gab den Rahmen des Gesprächs bekannt (Pausen, Zeitrahmen etc.). Auch wurden alle Beteiligten darum gebeten, kurz zu benennen, welche Vorstellungen sie an das Gespräch hatten und welche Erwartungen bestanden. Dies war wichtig, sodass die Teilnehmer\*innen nicht falsche Erwartungen an das Gespräch legten, die ggf. nicht erfüllt werden konnten.

Anhand der aus dem Vorgespräch abgeleiteten Schwerpunktthemen wurde sodann das Beratungsgespräch geführt. Ein vorbereiteter Ablaufplan mit den wichtigsten Beratungseckpunkten half dem Projektteam bei der Orientierung im Gespräch (s. Anlage 3).

Während des Gespräches wurden wichtige Punkte durch einen Projektmitarbeiter Protokolliert (s. Anlage 4).



Gefordert aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport

#### 4. Nachbereitung

Noch auf der Rückreise vom Beratungsgespräch tauschte sich das Projektteam über das geführte Gespräch aus. Dies war insbesondere auch die Zeit für erste Reflexionen und Ideen der Anpassung und Weiterentwicklung des Beratungskonzeptes.

In einem kurzen Projekttreffen wurden etwaige nacharbeiten vereinbart. Konzepte, Anmerkungen und weitere Ideen zur Nachsorge des Ratsuchenden wurden zeitnah erledigt.

#### 5. Abschlussprotokoll

Das Abschlussprotokoll der jeweiligen Beratungen konnte aufgrund der Fülle an Terminen erst mit großem Abstand beendet werden und den vhs zukommen gelassen werden. Neben dem Protokoll wurden zudem in einer persönlichen E-Mail noch einmal wichtige Punkte und Arbeitsbedarfe aus dem Gespräch abgeleitet und zusammengefasst. Weitere relevante Dokumente wurden als Anhang mitgesendet.

Durch regelmäßige Reflexionsgespräche im Beratungsteam wurde das Konzept stetig angepasst. So entwickelte sich der Schwerpunkt von der Beratung zu technischen Umsetzung digital angereicherten Lernens in den ersten Gesprächen, hin zu einer Organisationsberatung zur Umsetzung von Digitalisierungsbemühungen in der Volkshochschule anhand des Medienentwicklungsplans des LISUM wandelte. Maßgeblich dafür waren auch die Erwartungen der vhs-Akteure nach Strategien zum Umgang mit Herausforderungen der Digitalisierung und Anforderungen von Seiten der Träger zur besseren Transparenz digitaler Bemühungen.



#### Auswertung der Organisationberatungen

Aus der Fülle der Protokolle, Notizen und Reflexionsgespräche des Beratungsteams, wurden in einer eintägigen Klausur im Juli 2018 die Ergebnisse der Beratungsgespräche zusammengetragen, diskutiert und strukturiert. Im Folgenden werden die Ergebnisse thematisch geordnet. In einigen Punkten wird es nicht zu vermeiden sein, dass sich Aspekte überschneiden, was jedoch dem Querschnittsthema Digitalisierung geschuldet sein mag. Die Ergebnisse stellen nicht Erkenntnisse aus einzelnen Beratungen an bestimmten vhs dar, sondern sollen einen Überblick über den Stand der zumeist strukturellen Herausforderungen in der Digitalisierungsarbeit der Volkshochschulen im gesamten Land Brandenburg geben.

#### Medienentwicklungsplanung

Der "Medienentwicklungsplan" (MEP) (s. Anlage 6) des LISUM etablierte sich im Verlauf der Beratungen zunehmend als leitendes Instrument. Besonders der strukturierende Charakter des MEP war sowohl für das Beratungsteam, als auch für die vhs-Akteure maßgeblich.

Zunächst gedacht als Argumentationshilfe zur Beantragung technischer Ausstattung, stellte sich schnell heraus, dass ein großes Potenzial in der Nutzung des MEP für die eigene Planung der Digitalisierungsbestrebungen lag. So zeigten die drei "Herzstücke" des MEP (Medienbildungskonzept, Ausstattungskonzept, Fortbildungskonzept) den vhs eine ganzheitliche Strategie im Umgang mit Digitalisierung auf. Dies konnte bestenfalls zur Folge haben, dass nicht nur Parameter zur Bestimmung von technischer Ausstattung entwickelt wurden, sondern dass sich die Organisation resp. die einzelnen Akteure der Einrichtung über die Ziele der Digitalisierung im Klaren werden konnten. Dies erfordert zumeist jedoch das Lockern von Strukturen und einen Wandel in der inneren Haltung jedes Einzelnen. Ein maßgeblicher Schritt dazu ist die Steigerung von Medienkompetenz.

Zukünftig sollten Gespräche zur Medienentwicklungsplanung durch außenstehendes geschultes Personal mit einschlägiger Beratungskompetenzen geführt werden. Denn es stellte sich in den geführten Organisationsberatungen des Öfteren ein Konflikt von Seiten der Verbandsarbeit als Dienstleister für die vhs und dem Rat gebenden Charakter der Medienentwicklungsplanung dar, was dazu führte, dass die Projektmitarbeiter nicht über die Rolle der Multiplikatoren oder Informationsgeber hinauskamen. Das Potenzial des MEP liegt hier weiteraus höher, da Arbeitsschritte, Zielvereinbarungen und Coachings dieses Instrument weit mehr ausschöpfen könnten. Ob die dadurch geforderte Eigeninitiative der vhs tatsächlich einen Wandel der Strukturen anstoßen kann, bleibt bei den beobachteten Ressourcen vor Ort fraglich.





Des Weiteren sollte zukünftig eine vhs-eigene Strategie aus dem Medienentwicklungsplan des LISUM abgeleitet werden. Denn es fiel immer wieder auf, dass besonders in organisatorischen Kontexten das Grundverständnis des MEP in der Schulentwicklung liegt. Für eine Zusammenarbeit würden sich ggf. andere Träger der Erwachsenenbildung/ Weiterbildung (bspw. andere Landesverbände), das LISUM oder Universitäten eignen.

#### vhs.cloud

Beratungen zur vhs.cloud waren auch immer Teil der Gespräche. Zunächst von vielen Beteiligten nicht ernst genommen, wandelten sich im Laufe des Jahres sowohl Wahrnehmung als auch Relevanz dieses neuen Lernmanagements Systems merklich. Dennoch war oft zu beobachten, dass es (teils nachvollziehbare) Abwehrreaktionen von allen Beteiligten gab. So wurde regelmäßig die Frage nach dem tatsächlichen Mehrwert gestellt. Denn dieser wurde, so unsere Beobachtung, zunächst nicht klar herausgestellt. Weitere Argumente waren auch, dass einfach zu viele Instrumente parallel zu nutzen seien und somit eben keine Arbeitserleichterung stattfinden konnte, sondern es quasi ein weiteres Instrument "oben drauf" war. Solche Bedenken müssen ernst genommen werden, denn soll ein neues Tool tatsächlich auch genutzt werden, so muss die Bereitschaft zur Nutzung und besonders die Haltung und Offenheit zur Nutzung neuer Technik bestehen. Innovative Technik kann sonst schnell zur Belastung der Nutzer\*innen werden und würde so eher kontraproduktiv wirken – eben nicht zur Effizienzsteigerung und Arbeitserleichterung. Auch muss eine gesicherte Perspektive für das zu implementierende Instrument bestehen. Im Fall der vhs.cloud war über sehr lange Zeit die Finanzierung nach 2019 unklar, sodass die berechtigte Frage aufkam, warum man sich denn jetzt darauf einstellen sollte, wenn dieses Experiment nur von kurzer Dauer sein könnte.

In einigen Fällen fiel jedoch auch auf, dass es überzogene Erwartungen zur vhs.cloud gab. Hier muss zukünftig beachtet werden, dass die Technik realistisch angekündigt wird, um nicht für Enttäuschungen zu sorgen.

#### Digitale Erweiterung des Lernens

Ähnlich ist es auch mit der digitalen Erweiterung des Lernens. Hier kündigten sich ebenfalls z.T. viel zu hohe Erwartungen an, die oft mangels fehlender Ressourcen und Strukturen nicht erfüllt werden konnten und die Demotivation, Enttäuschung und Frustration nach sich zogen.

Die macht deutlich, dass auch hier zunächst realistisch beurteilt werden sollte, welche Bedarfe tatsächlich bestehen. Aufbauend darauf können dann Fortbildungsmaßnahmen ergriffen werden, die in der Implementierung der Technik vor Ort enden. Die Beratungsgespräche brachten leider in vielen Fällen hervor, dass



es andersherum lief. Erst wurde die Technik angeschafft, dann wurde – wenn überhaupt – über Fortbildungsmaßnahmen nachgedacht.

In den Gesprächen zeigte sich zu diesem Thema besonders viel Beratungsbedarf. Das waren zum einen Fragen zur Nutzung konkreter Funktionen in der vhs.cloud, zum anderen betraf es aber auch die technische Umsetzung von Blended- und E-Learning-Formaten. Obwohl in den Umfragen deutlich wurde, dass der Fortbildungsbedarf der Kursleiterinnen und Kursleiter zu methodisch-didaktischen Themen besonders hoch ist, wurden aus diesem Bereich erstaunlich wenig Nachfragen von Seiten der vhs deutlich. Das Projektteam konnte in diesem Fall nur Angebote machen und Unterstützung anbieten. Die Nachfrage danach war dann aber teils auch stark abhängig von den verschiedenen Akteuren. Grundsätzlich stellte sich jedoch die Frage, wie man an dieser Stelle Motivation für eine Weiterentwicklung der Akteure stärken konnte. Die Erarbeitung eines transparenten Fortbildungskonzeptes, wie es mit der Erwachsenenpädagogische Qualifizierung (EPQ) auf Verbandsebene getan wurde, kann ein guter Schritt sein. Doch es wurde auch in diesem Fall einmal mehr die Diskrepanz zwischen Bedarf und zur Verfügung stehenden Ressourcen deutlich.

#### Fortbildungsangebote für Kursleiter\*innen

Fortbildungen für Kursleiterinnen und Kursleiter (KL) wurden in den Beratungsgesprächen immer wieder thematisiert. Dabei stand eine weitere Professionalisierung, sowohl ehrenamtlicher, als auch freiberuflich tätiger KL im Fokus. Es zeigte sich jedoch, dass die Erwartungen an die KL von Seiten der vhs oft unklar waren. So kam es z.T. zu Abwehrreaktionen, was besonders finanziellen Fragen anging. Das konnte auch als grundsätzlich strukturelles Problem ausgemacht werden. Da die Finanzierung der KL in den meisten Fällen gering ist, ist die Bereitschaft zur individuellen Weiterqualifizierung eher zurückhaltend. Besonders wenn die Kosten für solche Veranstaltungen (wozu auch die Reisekosten gehören) aus privater Tasche gezahlt werden müssen.

Eine Möglichkeit zur Entlastung der KL war das Anbieten regionaler Fortbildungsangebote. So konnten kosten- und zeitintensive Anreisewege vermieden werden und es war durchaus zu beobachten, dass die Angebote besser angenommen wurden. Perspektivisch sollten aber auch Onlineangebote gestärkt werden. Besonders bei längeren Fortbildungsangeboten, wie z.B. der Erwachsenenpädagogischen Qualifizierung (EPQ) kann ein Mix aus Präsenz- und Onlinephasen eine Entlastung aller Beteiligten nach sich ziehen.

#### Geräte und IT-Beratung

Bei der Geräte- und IT-Beratung befand sich das Projektteam in einem stetigen Entwicklungsprozess. Aufgrund z.T. fehlender Erfahrungen in Bezug auf die tatsächliche technische Ausstattung der Volkshochschulen, wurden erst durch die





Vor-Ort-Besuche Erfahrungen generiert. Dies erforderte eine stetige Anpassung der Beratungsinhalte im Hinblick auf die technische Ausstattung der vhs. Dies hatte zur Folge, dass zunächst auch nur begrenzt konkrete Handlungsempfehlungen gegeben werden konnten. Durch weitere externe Beratungen stieg in diesem Punkt jedoch die Expertise.

Trotzdem war die technische Beratung auch durch die lokal sehr unterschiedlichen Gegebenheiten des IT-Supports schwierig. So wurde teilweise Expertenwissen vorenthalten und es gab wenig Entgegenkommen bei innovativen Fragen. Hier wäre eine konstruktivere Haltung und Offenheit des IT-Personals in Bezug auf einen Austausch hilfreich, um die Kommunikation zu stärken. Dies ist sicher auch mit den ebenfalls knappen zeitlichen und personellen Ressourcen zu erklären, war aber in einigen Fällen auch schlichtweg auf fehlende Bereitschaft zur Kooperation zurück zu führen.

Aufgrund der großen Nachfrage von Seiten der Volkshochschulen erstellte das Projektteam, unter Bezugnahme auf eine Handreichung der Berliner Kollegen der eVHS, einen Orientierungsleitfaden zur technischen Ausstattung für brandenburgische vhs (s. Anlage 5).

#### W-LAN

Fragen nach einem freien und offenen W-LAN kam in beinahe jedem Gespräch zur Sprache. Dem Beratungsteam kamen hier vielfältige Reaktionen der Beteiligten entgegen. Es wurde ein klarer Nutzen in der digitalen Anreicherung von Kursen in der Erwachsenenbildung erkannt. Der methodisch-didaktische Nutzen von frei verfügbarem W-LAN schien den meisten Akteuren klar, es fehlte jedoch an konkreten Einsatzszenarien. Erst mit einer Verstetigung des Einsatzes der vhs.cloud konnten mehr Anwendungsbeispiele erkannt werden, was das Projektteam darin bestärkte konkrete Einsatzszenarien aufzuzeigen. Aber es gab auch große Ängste besonders im Bereich des Datenschutzes und der technischen Sicherheit, zumeist durch viele Unsicherheiten begründet ist.

Ein besonderer Punkt, der immer wieder diskutiert wurde, war die Rolle des W-LAN im Sozialraum vhs. Hier stellte sich aber schnell heraus, dass aufgrund des miserablen Stands der digitalen Infrastruktur in Brandenburg (besonders das Fehlen flächendeckender Hochgeschwindigkeitsnetze), ein visionärer Geist noch nicht geweckt ist. Auch lag die Implementierung in den meisten Fällen in den Händen des IT-Supports, der i.d.R. über den Aufbau eines W-LAN-Netzes entscheidet und vor allem rechtliche Bedenken äußerte. Die Beziehungen der verantwortlichen Akteure in der vhs zu einzelnen Personen des Supports war hier zumeist für das erfolgreiche Gelingen solcher Vorhaben maßgeblich.



#### Onlinegestützte Gremienarbeit und Veranstaltungen

Im Flächenland Brandenburg sind die Fahrtwege in den meisten Fällen sehr weit. So bedeutet es für viele Mitarbeiter\*innen, wie auch für Kursleiter\*innen teils einen erheblichen zeitlichen Aufwand, um an Veranstaltungen persönlich teilnehmen zu können. Deshalb wurde in den Beratungsgesprächen auch dieser Punkt gelegentlich angesprochen. Die heutigen technischen Möglichkeiten erlauben es einige Veranstaltungsformate webbasiert durchzuführen, sodass nicht nur erhebliche zeitliche, sondern auch finanzielle Ressourcen geschont werden.

Die webbasierte Durchführung erfordert jedoch einige zusätzliche Aufgaben in Planung und Durchführung. So sollten zur Sicherung der Qualität im Vorfeld unbedingt Absprachen geführt werden. Sowohl etwaige Referenten, als auch die Teilnehmenden müssen über das zusätzliche Angebot informiert werden. Des Weiteren sind auch technische Vorbereitungen notwendig. Das betrifft zum einen den Aufbau der Streamingausrüstung² vor Ort, als auch die Möglichkeit für die Teilnehmer\*innen, im Vorfeld Ton und Bild zu testen und ggf. einzustellen. Während der Durchführung muss eine einzelne erfahrene Person dafür Verantwortung tragen, dass eine professionelle Qualität gesichert wird.

#### Webseiten / Buchung und Stornierung von Kursen

Im Vorfeld zu den Organisationsberatungen, führte der BVV Testbuchungen durch unabhängige Personen verschiedener Altersgruppen auf den Webseiten der vhs in Brandenburg durch. Die ausgewerteten Ergebnisse wurden im Gespräch persönlich übergeben. Dies war immer mit einem großen Interesse auf Seiten der vhs verbunden.

Die Reaktionen der Gesprächsteilnehmer\*innen waren vielfältig. Einige fühlten sich bestätigt, andere waren begeistert ob der guten Bewertungen des Auftritts oder der großen Potenziale in der weiteren Nutzung der Webseiten. Es wurde deutlich, dass ein guter und gepflegter Internetauftritt durchaus zur Kund\*innengewinnung genutzt werden. Aber auch durch eine stärkere Nutzer\*innenorientierung kann der Service der vhs deutlich gestärkt werden, denn dort versteckt sich ein großer Gestaltungsspielraum. Kund\*innenfreundlichkeit und das anschließen an die Nutzungsgewohnheiten der Kund\*innen spielen dabei eine erhebliche Rolle. In Zukunft werden Prinzipien des

E-Government hier sicher die Entwicklungen weiterführend beeinflussen.

Besonders beim Punkt E-Government waren die Reaktionen von einigen Gesprächsteilnehmer\*innen jedoch z.T. sehr abwehrend. Dies schien zum einen Ursachen in der persönlichen Haltung zu Digitalisierung und bei der Bereitschaft zur Offenheit einiger Personen zu haben, zum anderen beobachtete das Beratungsteam

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Die Streamingausrüstung ermöglicht es, kostengünstig ein hochwertiges Streamingangebot zu erstellen. Die Streamingausrüstung des BVV kann für eine geringe Gebühr von den vhs geliehen werden. Bedingung dafür ist u.a. die Teilnahme am Einführungsworkshop zum Online-Streaming.





aber auch einen Habitus des vorauseilenden Gehorsams in Bezug auf der Digitalisierung entgegenstehenden Verwaltungsvorgaben. Aber auch Resignation aufgrund negativer Erfahrungen bei missglückten Digitalisierungsvorhaben in der Vergangenheit können Ursachen für die entgegengetretene Ablehnung gewesen sein. Die Ursachen auszumachen und Hemmnisse und Abwehr abzubauen sollte erster Schritt bei weiteren Digitalisierungsvorhaben sein. Denn ohne dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinter den neuen Möglichkeiten stehen, ist anzunehmen, dass Digitalisierung in Verwaltungsstrukturen nicht funktionieren können wird.

Das Projektteam war des Weiteren auch über die überraschende Wirkung der Testbuchungen verwundert. So stellte sich die Frage, inwieweit eine nachhaltige Kommunikation zwischen Kunden und vhs stattfindet. Dies könnte durch regelmäßige Evaluationen der Öffentlichkeitsarbeit, der Webseiten und der Kundenkommunikation erfasst werden.

#### **Evaluationen**

Die Beratung zu Methoden und Möglichkeiten onlinegestützter Evaluationstools traf meist auf großes Interesse. Die Relevanz der Evaluationen scheint dabei jedoch von vhs zu vhs sehr weit auseinander zu gehen.

Interesse bestand besonders im Bereich der Nutzung von Formularfunktionen über die vhs.cloud. Diese sollten sich schnell etablieren, da es sich dabei um ein gutes Instrumentarium handelt, das vor allem einen aufwändigen und ressourcenintensiven Weg der Kursbewertung mit Stift und Zettel ersetzt sowie bei der Auswertung schnell Ergebnisse liefert, ohne das Verwaltungskräfte in langwierigen Verfahren die Ergebnisse einzeln eingeben müssen, um sie darstellen zu können.



#### Anlagen

#### Anlage 1

#### Beratungsschwerpunkte vor Ort

#### Mögliche Themen der Beratung

- 1. Geräte- und IT-Beratung
- 2. Erwachsenenpädagogische Vorbereitung auf digitale Erweiterung des Lernens und Lehrens
- 3. Datenschutz
- 4. Digitales Bildungsmarketing
- 5. Honorar- und Finanzierungsfragen
- 6. Webauftritt
- 7. vhs-Cloud
- 8. Methoden der Evaluierung
- 9. Medienentwicklungsplan (MEP)
- 10. Professionelle Umsetzung geplanter Vorhaben (Pilotvorhaben)
- 11. (Soziale Dimension der Digitalisierung)

Fett: Unsere Beratungskompetenz

#### 1. Geräte- und IT-Beratung

Was ist schon da? (Rundgang durch die vhs)

#### Welche Vorhaben sind geplant?

- Unterscheidung: Nutzung der Ausstattung
- Auf unterschiedliche Perspektiven der Akteure achten!
- Unterscheidung: Lehre / vhs-intern

#### Was wird benötigt, ist sinnvoll?

- Technik
- Fortbildungsbedarf / Lehrkräftequalifizierung
- Betreuung durch vhs-Team
- IT-Support

#### Anschaffungsaspekte:

- Ist geplant neue Technik anzuschaffen?
- Wie viel Geld ist da? (Quantität oder Qualität?)
- Wer schafft die Technik an?
- Gibt es Vorgaben von Landkreis, IT-Support etc.



# 2. Erwachsenenpädagogische Vorbereitung auf digitale Erweiterung des Lernens und Lehrens

Welche Erfahrungen bestehen bereits?
Welche geplanten Vorhaben gibt es?
Erwartungen an "digitale Erweiterung" der Lehre?

Besonderheiten der Methodik und Didaktik beim BL/E-Learning Anforderungen an BL/EL (technisch, räumlich, personell)

Fortbildungsbedarfe:

Welche Gruppen haben besonders Bedarf? Siehe VA im Rahmen des Modellprojektes

Bspw. Beratung zu Streaming von VA Technik: Streamingkoffer DVV

#### 3. Datenschutz

Bericht über Datenschutz und wie dieser im Lk umgesetzt wird.

Gibt es Datenschutzrichtlinie von Landkreis? Wird das umgesetzt? Schränkt das ein?

Argumente für Öffnung und erwachsenengerechte Anpassung

- KL muss Datenaustausch gewährt werden
- Bildungsangebot und vhs-Image leidet in den Augen der TN
- Nutzerhaftung entfällt, kein Risiko für Betreiber
- Web-Basiertes Lernen muss möglich sein
- vhs kann Bildungsauftrag nicht nachkommen

Auch wenn Totschlagargumente kommen: Konsens muss gefunden werden!

#### 4. Digitales Bildungsmarketing

Was wird schon gemacht?
Welche Erfahrungen gibt es ggf. schon?
Existieren Social Media oder andere Kanäle?
Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?
Welche finanziellen Möglichkeiten bestehen?



Newsletter, Google AdWords, Facebook vorschlagen Erfahrungsaustausch FB und AdWords

#### 5. Honorar- und Finanzierungsfragen

Gab es schon mal spezielle Finanzierung von BL-/EL-Kursen? Welche finanziellen Spielräume gäbe es? Wer ist dafür Zuständig? Gibt es eigene Überlegungen dazu?

Ideen geben (Berliner DC, Stefan Will) Selbst noch überlegen

#### 6. vhs-Webauftritt

Vor Besuch Sichten der jeweiligen Webseite und beurteilen nach folgenden Kriterien:

- Aktualität
- Auffinden in Suchmaschinen
- Darstellung auf mobilen Endgeräten
- Intuitive Bedienung, Leichte Sprache etc.
- Newsletter

Testbuchungen auswerten und Ergebnisse überreichen Google-Algorithmen erwähnen, mobile Darstellung etc. Google Analytics nennen

#### 7. vhs-Cloud

Für Schulungen angemeldet? (HPM, KL, Admin) Interesse an der Nutzung? Nutzung in welchem Rahmen? (Intern/für Kurse)

Einführungsveranstaltung für TN anbieten

#### 8. Methoden der Evaluierung

Wie oft wird evaluiert?
Was wird evaluiert?
Evaluierung von Marketingmaßnahmen bedenken!



#### Ggf. Nutzung onlinegestützter Evaluierungstools über den Verband

#### 9. Medienentwicklungsplan (MEP)

Schon mal durchgeführt/gefordert? Grundsätzliches dazu (Was ist Bestandteil? Warum gibt es den? Wie soll der aussehen?)

Vorstellen der Herzstücke des MEP:

- Medienbildungskonzept
- Ausstattungskonzept
- Fortbildungskonzept

Einbindung der Beratung in den MEP Gibt es ein Leitbild der vhs zum Medieneinsatz?

Nach Möglichkeit Ziele der Umsetzung vereinbaren Das Team der vhs dazu ermutigen, weiter zu arbeiten

#### 10. Professionelle Umsetzung geplanter Vorhaben (Pilotprojekte)

Ist was geplant?
Wie kann bei Umsetzung unterstützt werden?
Förderung kleiner innovativer Pilotprojekte durch das Modellprojekt

Im zweiten Halbjahr Unterstützung bei innovativen Angeboten Ggf. Ideen geben:

BL-Angebot, Digitales Bildungsmarketing, Schulungen zu IWBs, Info-Veranstaltung zu Honorar- und Finanzierungsfragen etc.

#### 11. Soziale Dimension der Digitalisierung

Förderung der Bereitschaft und Offenheit aller im Umgang mit Digitalisierung



#### Anlage 2

### Leitfaden telefonisches Vorgespräch

Leitfrage: Was soll für Sie der Mehrwert der Digitalisierung sein? Sensibilisierung für die Nutzung digitaler Medien.

## Name der VHS: Beratung am: Uhrzeit:

#### <u>Teilnehmende</u>

Einbindung der Regionalstellenleiter?

Fragebogen zu Technik und Techniknutzung auch an Regionalstellen

#### Admins

Wer kommt in Frage? Wer kennt sich aus? Wer hat Einfluss?

Ggf. KL, der über Techniknutzung berichtet

Sind HPMs mit dabei?

Wer kommt noch in Frage?

#### Mögliche Themen der Beratung

- 1. \*vhs.cloud (Alex)
- 2. \*Digitale Erweiterung des Lernens
- 3. Geräte- und IT-Beratung
- 4. Datenschutz
- 5. \*Digitales Bildungsmarketing
- 6. Honorar- und Finanzierungsfragen
- 7. \*Webauftritt & Testbuchungen (Alex)
- 8. Methoden der Evaluierung
- 9. Soziale Dimension der Digitalisierung
- 10. \*Medienentwicklungsplan (MEP)
- 11. Professionelle Umsetzung geplanter Vorhaben

#### Ablauf der Beratung

Begehung der Räume, Sichtung der Technik

Demo der Technik?

<sup>\*</sup>das können wir leisten



### Interne Vorbereitung des Beratungsgespräches

#### Sichtung der Umfragebögen

- Technik/Leiter
- HPMs
- KL
- Testbuchungen
- Landkreisspezifische Daten von Marktforschung

#### Internetauftritt sichten

- Erster Eindruck
- Besondere Auffälligkeiten
- Stand der Webseite
- Mobil nutzbar?
- Buchungsprozesse
- Suche bei Google
- Newsletter verfügbar?
- Social Media?

#### Klären:

Welche Erwartungen werden an vhs gestellt? Dabei verschiedene Perspektiven beachten: KL, TN, Lk, Hausmeister, IT-Support etc.

Welche Ziele soll die Digitalisierung der vhs verfolgen?

Welche Befürchtungen haben Sie im Hinblick auf Digitalisierung?

Wie kann Beratung zur QS beitragen?



#### Anlage 3

#### Beratungsablauf - Orgaplan

#### **Einstieg**

- Vorstellen des Rahmens
  - o Pausen, Zeitrahmen
  - o Für Externe Zeitpunkt zum Verlassen des Gesprächs
- Was haben wir uns vorgestellt
- Erwartungen der TN an das Gespräch

#### Rundgang

Begehung der Räume, Sichtung der Technik Demo der Technik?

#### Hauptteil

Themen der Beratung (Schwerpunktfindung aus Vorgespräch)

- 1. \*vhs.cloud
- 2. \*Digitale Erweiterung des Lernens
- 3. Geräte- und IT-Beratung
- 4. Datenschutz
- 5. \*Digitales Bildungsmarketing/Newsletter
- 6. Honorar- und Finanzierungsfragen
- 7. \*Webauftritt & Testbuchungen
- 8. Methoden der Evaluierung
- 9. Soziale Dimension der Digitalisierung
- 10. \*Medienentwicklungsplan (MEP)
- 11. Professionelle Umsetzung geplanter Vorhaben

#### 1.+2. Vorbereitung auf digitale Erweiterung des Lernens und Lehrens

Welche Erfahrungen bestehen bereits?

Welche geplanten Vorhaben gibt es?

Erwartungen an "digitale Erweiterung" der Lehre?

Unterscheidung von zwei Arten von onlinebasierten Kursen:

#### Globale Ebene des E-Learning

- Orts- und Dozentenunabhängig
- ggf. per Streaming
- Globales Denken bei Konzeptionierung und Finanzierung unter den vhs in DEU

<sup>\*</sup>das können wir leisten





• Dadurch evtl. Erweiterung/Bereicherung des eigenen Kursportfolios

Wichtig! Bei der Konzeption auf Einführungsveranstaltung mit Präsenz achten!

- Persönliches Kennenlernen des Dozenten (Atmosphäre schaffen, Lust auf Kurs machen, Raum zur Selbstdarstellung nutzen)
- Lerngruppe persönlich erleben und kennenlernen
- Grundstein für Kollaboration legen
- Einführung in vhs.cloud und ins E-Learning-Tool

#### Ebene der digitalen Anreicherung von Präsenzkursen (BL)

- Erweiterung des Sozialraums ins Digitale
- Anreicherung/Bereicherung bereits bestehender Kurse
- Auch durch einfache Methoden möglich
- Bsp.: digitale Sprechstunde, Video-Tutorials (Gitarre), Yoga am Morgen, Whatsapp-Gruppe als Anreicherung etc.

Besonderheiten der Methodik und Didaktik beim BL/E-Learning Anforderungen an BL/EL (technisch, räumlich, personell)

#### Fortbildungsbedarfe:

- Welche Gruppen haben besonders Bedarf? Siehe VA im Rahmen des Modellprojektes
- Bspw. Beratung zu Streaming von VA, Technik: Streamingkoffer DVV

#### Marketing zur Akquise neuer Dozenten!

#### 3. Geräte- und IT-Beratung

Was ist schon da? (Rundgang)

Welche Vorhaben sind geplant?

- Unterscheidung: Nutzung der Ausstattung
- Auf unterschiedliche Perspektiven der Akteure achten!
- Lehre / vhs-intern

#### Was wird benötigt, ist sinnvoll?

- Technik
- Fortbildungsbedarf / Lehrkräftequalifizierung
- Betreuung durch vhs-Team
- IT-Support



#### Anschaffungsaspekte:

- Ist geplant neue Technik anzuschaffen?
- Wie viel Geld ist da? (Quantität oder Qualität?)
- Wer schafft die Technik an?
- Gibt es Vorgaben von Landkreis, IT-Support etc.
- Möglichkeiten des BYOD ansprechen

#### 4. Datenschutz

Bericht über Datenschutz und wie dieser im Lk umgesetzt wird.

Gibt es Datenschutzrichtlinie von Landkreis?

Wird das umgesetzt?

Schränkt das ein?

Argumente für Öffnung und erwachsenengerechte Anpassung

- KL muss Datenaustausch gewährt werden
- Bildungsangebot und vhs-Image leidet in den Augen der TN
- Nutzerhaftung entfällt, kein Risiko für Betreiber
- Web-Basiertes Lernen muss möglich sein
- vhs kann Bildungsauftrag nicht nachkommen

Auch wenn Totschlagargumente kommen: Konsens muss gefunden werden!

#### 5. Digitales Bildungsmarketing

Was wird schon gemacht?

Welche Erfahrungen gibt es ggf. schon?

Existieren Social Media oder andere Kanäle?

Welche Zielgruppe soll angesprochen werden?

Welche finanziellen Möglichkeiten bestehen?

Newsletter, Google AdWords, Facebook vorschlagen

Erfahrungsaustausch FB und AdWords

Beratung und Qualifizierungen von Lehrkräften in QS einbetten Ggf. mit Siegel werben

Digitales Bildungsmarketing:

Digitale Angebote auf verschiedenen Ebenen streuen

#### 6. Honorar- und Finanzierungsfragen

Gab es schon mal spezielle Finanzierung von BL-/EL-Kursen?



Welche finanziellen Spielräume gäbe es? Wer ist dafür Zuständig? Gibt es eigene Überlegungen dazu?

Ideen geben (Berliner DC, Stefan Will) Selbst noch überlegen

#### 7. vhs-Webauftritt

Beurteilen des Auftritts

Aktualität

Auffinden in Suchmaschinen

Darstellung auf mobilen Endgeräten

Intuitive Bedienung, Leichte Sprache etc.

Newsletter

Testbuchungen auswerten Google-Algorithmen erwähnen, mobile Darstellung etc. Google Analytics

#### 8. Methoden der Evaluierung

- Was wird/ was soll evaluiert (werden)?
- Wie wird bisher erhoben?
- Wie oft wird evaluiert?
- Wer evaluiert?
- Was wird mit den Daten gemacht? Welche Schlüsse werden daraus gezogen?

Es könnten soziale Aspekte der vhs-Lehre erhoben werden

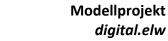
Evaluierung von Marketingmaßnahmen bedenken!

Ggf. Nutzung onlinegestützter Evaluierungstools über den Verband

#### **Abschluss**

- Zusammenfassen des gesagten
- Handlungsbedarfe (to dos)
- Offene Fragen (ggf. klären)
- Bedarfe (politisch, auch öffentliches Interesse)

Erwartungen hinsichtlich Nachlieferungen dämpfen Aber als Ansprechpartner weiterhin anbieten!







### Unsere Kompetenzen anbieten:

- Vermittlung von Referenten
- Technikempfehlungen (Streaming-Koffer)
- Etc.



### Anlage 4

Ort:

Datum:

Teilnehmende:

# Beratungsprotokoll

	Notizen	Offene Fragen, Handlungsbedarfe, To-Do's usw.
1. Einstieg - Erwartungen der TN an das Gespräch		
2. Rundgang		
3. Hauptteil (Schwerpunkt- themen der Beratung		
xyz		
xyz		
xyz		
4. Abschluss (Zusammen- fassung, To- Do's, Bedarfe)		



#### Anlage 5

# Orientierungshilfe zur technischer Ausstattung brandenburgischer Volkshochschulen

(Orientiert an der Handreichung: "Adäquate Ausstattung von Schulungsräumen im Zeitalter von eLearning" der Projektgruppe eVHS der Berliner Volkshochschulen, Stand: 05/2018)

Im Folgenden sollen die unabdingbaren Ausstattungsmerkmale von Schulungsräumen an brandenburgischen Volkshochschulen für die Unterrichtsdurchführung mit digital angereicherten Inhalten benannt, eingeordnet und kurz erläutert werden (inkl. deren preislichen Rahmen).

Die genannten Anforderungen beziehen sich auf das Jahr 2018. Für zukünftige Anwendungen ist zu erwarten, dass die Anforderungen weiter steigen werden (bspw. Bandbreite, Rechenleistung).

#### Internetanbindung, eigener Standort:<sup>3</sup>

Die erforderliche Spezifikation (Geschwindigkeit) ist von der Anzahl der möglichen simultanen Nutzerzahlen abhängig; diese lässt sich (vereinfacht) entsprechend der Raumanzahl skalieren:

# min. 50 Mbit/s (VDSL/Kabel) – ca. 5 bis 9 Räume<sup>4</sup> # min. 100 Mbit/s (VDSL/Kabel) – ca. 10 bis 19 Räume

#### Aktuelle Kosten für die Bereitstellung:

VDSL 50 Mbit/s	VDSL 100 Mbit/s	Kabel 200-500 Mbit/s
ca. 360,- € p.a.	ca. 420,- € p.a.	ca. 480,- € p.a.

Auch wenn es die infrastrukturellen Gegebenheiten in Brandenburg teils nicht zulassen, wir empfehlen grds. eine Internetverbindung von <u>mind.</u> 50 Mbit/s! Anders sind die Kapazitäten schon bei kleinen Lerngruppen oder geringem parallelen Betrieb ausgereizt.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Vorausgesetzt wird, dass am Standort per se VDSL/Kabel verfügbar ist. Ist dies jedoch nicht der Fall oder aber die nächste Vermittlungsstelle zu weit entfernt, entstehen – je nach Gegebenheiten – Kosten, welche mindestens im niedrigen fünfstelligen Bereich anzusiedeln sind.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Die Werte (Räume/Bandbreite) basieren auf folgenden Nutzungsszenarien: A) Präsentationssituation – KL oder TN zeigen Multimediainhalte in hoher Qualität (HD, ultra HD, Sound 5.1+) od. B) Recherchesituation/LearnManagement – TN suchen im Netz nach Informationen oder arbeiten gemeinsam an Aufgaben im LMS (vhs.cloud); dem liegt eine durchschnittliche Kursgröße von etwa zehn bis zwölf Personen pro Unterrichtsraum zu Grunde.





#### Netzwerktopologie, eigener Standort:

- # zwei physisch od. virtuell getrennte Netze:
- a) Schulungsnetz = IAWs und PCs, EDV
- b) Usernetz = W-LAN-Hotspots oder AccessPoints für Teilnehmende; BYOD

**# W-LAN AccessPoints**, dual band, 802.11ac; die Anzahl der erforderlichen AccessPoints hängt von der baulichen Situation vor Ort ab (Anzahl der Etagen, Altbau/Neubau, Treppenhäuser, Nebenflügel et al.). <u>Mindestens 80 %</u> der Schulungsräume/Haus sollen per W-LAN abgedeckt sein.

# managed hotspots entsprechend Telemediengesetz, Telekommunikationsgesetz, EU Datenschutz Grundverordnung – für die User bedeutet dieses: Login per Disclaimer (vgl. Flughäfen, Hotels, Bars). Somit wird eine Haftung des W-LAN-Anbieters weitestgehend verhindert. Die infrastrukturelle wie auch administrativ eigenverantwortliche Betreuung des W-LANs und der APs bietet keinen Nutzermehrwert, deshalb sollte auf einen technischen Dienstleister zurückgegriffen werden (z.B. ,Hotsplots').

zwei Netze, Einrichtung	WLAN AccessPoints <sup>3</sup>
IT-Support des Landkreises	ca. 280,- € pro Stk.

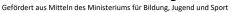
#### Ausstattung, Schulungsräume<sup>4</sup>:

#### # InterActiveWhiteboard (IAW)

Das IAW zeichnet sich durch die Multifunktionalität aus. Das Bild wird auf ein herkömmliches Whiteboard projiziert. Dadurch besteht für KL weiterhin die Möglichkeit auch ohne den Einsatz der Technik zu schreiben. Der multitouch HD Beamer ist in der Lage Fingertippen und Bewegungen auch ohne druckempfindliche Unterlage zu messen.

# analoge Zwei-Flügel-Tafel mit interaktivem, multitouch HD Beamer und integriertem W-LAN/LAN- PC (8 GB RAM/Arbeitsspeicher, 256 GB SSD Festplatte, Quadcore CPU)

- # Stereosound per Lautsprecherboxen (alternativ Soundbar)
- # Kabellose Endgeräte (Keyboard, Maus oder Trackpad)
- # Verdunkelung Vorhang, Lamellen
- Die erforderliche Anzahl der APs ist höchst gebäudespezifisch! Bei günstiger baulicher Situation können problemlos mehrere Räume pro AP abgedeckt werden. Als Beispiel: Die VHS SZ setzt an ihrem Hauptstandort in der Goethestr. 9-11 in 12207 Lichterfelde (dreigeschossiges Haupthaus Ende 19. Jhdt., eingeschossiges Nebenhaus) 22 APs ein.
- Nicht jeder Raum ist gleichermaßen gut geeignet, mit dem oben skizzierten digitalen Equipment ausgestattet zu werden: Baulich/architektonische sowie funktionsräumliche Erfordernisse (Sportraum, Keramikwerkstatt) können dem im Wege stehen. Das beschriebene Ausstattungsniveau bezieht sich somit auf einen universellen





Unterrichtsraum für rd. 10 bis 20 Personen mit ca. 30 bis 50 Quadratmetern, so wie er für Sprachkurse typisch ist.

IAW, inkl. Rechner	Soundbar, Stereo	Wireless Input
ca. 4.800,- € pro Stk.	ca. 240,- € pro Stk./IAW	ca. 60,- € pro Stk./IAW

#### # einheitliche Anwendungssoftware

Es ist für die brandenburgischen vhs zu empfehlen, eine einheitliche Software zu beschaffen, da Schulungsangebote für KL somit besser auf Landesebene koordiniert und vhs-Übergreifend angeboten werden können.

Als kostenpflichtige Software empfehlen wir 'ActiveInspire'. Die Firma Promethean vertreibt diese Software als kostenpflichtige Lösung mit Ifd. Kosten. Sie zeichnet sich durch hohe Nutzerfreundlichkeit und viele Einsatzmöglichkeiten sowie eine intuitive Bedienung aus. Es gibt aber auch OpenSource-Programme, wie 'OpenBoard'. Beachten Sie, dass jede/r KL bei Bedarf Zugriff auf die Software haben sollte. Andernfalls kann das IAW nicht vollumfänglich genutzt werden.

#### # Soft-/Hardware ,Sheriff'

Wie alle anderen durch KL oder TN genutzten PCs muss deren Konfiguration gesichert werden. Dies kann durch Soft- oder Hardwarelösungen erzielt werden. Die empfohlene Softwarelösung bewirkt eine komplette und sofortige Wiederherstellung des PCs durch den Neustart. Bitte beachten Sie, dass wir diese Lösung nur bei leistungsstarken Rechnern empfehlen (s. o.), da sie sehr viele Ressourcen in Anspruch nimmt. Andernfalls kann der Start des Gerätes eine außergewöhnlich lange Zeit (>10 min) andauern. Sprechen Sie ggf. mit Ihrem IT-Support über alternative Möglichkeiten.

#### # Fernwartungstool

Trotz dieser Technik wird es erforderlich sein, dass auch ad hoc administrative Hilfestellung geleistet werden muss, oftmals ist dann physisch niemand verfügbar. Via Fernwartungssoftware kann in dem Fall dennoch zeitnah sowie dezentral Support erfolgen. Ein mögliches Tool wäre "TeamViewer".

#### # TabletConnect5

Das IAW sollte zudem auch direkt per *Mobile Devices* als Präsentationsfläche für KL nutzbar sein per HDMI-Anschluss

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> KL, die mit ihrem (vertrauten) eigenen Tablet oder Laptop Inhalte am SmartBoard zeigen wollen, sollten die Möglichkeit besitzen, dies ohne Nutzung der interaktiven Features, einfach durch Anschluss ihrer Hardware per Videokabel (HDMI) am Beamer zu realisieren (die Nutzung von USB-Sticks ist aufgrund des integrierten PCs per se zu jedem Zeitpunkt möglich).



#### # Streaming Device<sup>6</sup>

Zur Steigerung der Interaktivität/Kollaboration TN <--> IAW empfiehlt sich ein Streaming Device (z.B. google chromcast, apple TV) Eine Nutzung ist nur über ein bestehendes W-Lan möglich.

Soft-/Hardware ,Sheriff'	Fernwartungstool	Streaming Device, TabletConnect
ca. 50,- € pro Stk./IAW	ca. 600,- € Schullizenz / p.a.	ca. 100,- €, ca. 20,- € pro Stk./IAW.

Im skizzierten Nutzungskontext erfolgt die Benutzerverwaltung im W-LAN über *managed hotspots* (APs), die durch einen Dienstleister betreut werden (s.o.). Vor diesem Hintergrund ist eine eigene Serverlösung nicht erforderlich.

#### Ausstattung, Standort:

#### # Tablet-/Laptopwagen

Die Anzahl der einsetzbaren Tablet-/Laptopwagen ist abhängig von der Größe der Lehrstätten.

Bei Kursräumen ohne zusätzliche Rechnerausstattung empfiehlt es sich, für jeweils 5 bis 10 Räume bzw. pro Etage einen Klassensatz Tablets/Laptops vorzuhalten. Die Tablet-/Laptopwagen müssen mit einer integrierten Ladestation sowie einem Netzwerkanschluss (Administration en bloc) ausgestattet sein – hochwertige Headsets für den Sprachunterricht (Hörverstehen) sind dazu zusätzlich erforderlich.

Laptop/Tablet	Koffer inkl. Ladestation	Zubehör (Headsets etc.)
ca. 600,- € pro Stück	ca. 2.000- € pro Stück	ca. 50,- € pro Laptop/Tablet

#### # Tabletkoffer

Ein Angebotsbeispiel der "Gesellschaft für digitale Bildung" sieht für eine Komplettlösung "TabletKoffer' folgendes vor:

- 12 Apple Ipads der 8. Generation
- Software zur zentralen Steuerung und Rechteverwaltung der Geräte
- 1 MacBook Air zur Verwaltung und Steuerung der Geräte
- Koffer zum Transport der Geräte, integriertem AccessPoint und Ladestation für alle Ipads
- Apple TV-Device (Apple TV)

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Auf diese Weise können Bildschirminhalte der von den TN genutzten Geräte per W-LAN zur Ansicht bzw. Diskussion für alle anderen TN. auf das IAW übertragen werden. Arbeitsergebnisse oder Fragenstellengen lassen sich so in das Plenum einbringen und gemeinsam bearbeiten.



Einrichtung/Installation

Der Preisrahmen liegt dafür bei etwa 7.000-9.000 EUR.

#### # Netzwerkdrucker

Es empfiehlt sich, jeweils einen Netzwerkdrucker für je 5 bis 10 Kursräume bereitzuhalten, auf denen Arbeitsergebnisse im Kursgeschehen ausgedruckt werden können, sofern diese nicht nur digital im LMS/cloud der VHS abgelegt werden sollen. Aufgrund der potenziell hohen Nutzeranzahl – TN, die schnell etwas ausdrucken wollen – ist ein entsprechend leistungsfähiger, min. 30 Seiten pro Min., Vierfarb-Office-Laserdrucker erforderlich.

Netzwerkdrucker	Jahresdruckleistung, Papier	Jahresdruckleistung, Toner
ca. 500,- € pro Stück	ca. 40,-€ (5.000 S/a)	ca. 200,-€ pro Set (5.000 S/a)

#### # LMS/vhs.cloud

Der Zugriff auf ein LernManagementSystem, idealiter die vhs.cloud, soll jedem Kurs (KL & TN) gewährt sein. Die Kosten umfassen einerseits die Lizenzkosten pro Nutzer/Jahr, andererseits die Administrationskosten für Konfiguration, Modifikation, Schulung und Support. Für die vhs.cloud liegt – Stand Juli 2018 – noch kein finales Geschäftsmodell vor. Es ist aber mit einer deutlichen Mehrnutzung im Vgl. zum bis dato eingesetzten Tool zu rechnen, da die vhs.cloud eine dezidiert auf die Lehr- & Lernsettings von Volkshochschulen hin optimiertes Anwendungspaket darstellt, mit einem, z.B. gegenüber Moodle, zudem fundamental vergrößertem Anwendungsspektrum.

#### Die entscheidende Frage: Tablets oder Laptops?

Vor dem Hintergrund der fördermittelgebundenen Anschaffung von Geräten ist davor zu warnen Geräte zu kaufen, für die keine unmittelbaren praktischen Einsatzszenarien bestehen. Wir empfehlen auf Grundlage eines Medienentwicklungsplans (vgl. LISUM) zu bestimmen, ob die Ziele des Medienkonzeptes mit denen der Anschaffungs- und Fortbildungskonzepte einhergehen. So ist die Anschaffung bspw. von Tablet-Klassensätzen ohne konkretes, unmittelbar im Kursgeschehen umsetzbares Einsatzszenario (akquirierte Kursleitende, Teilnehmer-Nachfrage, ergo Programmplanung etc.) nicht ratsam. Da die heutigen Geräte (insb. Tablets) soft- und hardwarebedingt nur eine Lebenserwartung von wenigen Jahren (2-4 Jahre bei Tablets) haben, hätte eine ungenutzte Lagerung der Geräte "im Schrank" einen unverhältnismäßigen Wertverfall zur Folge.

Mobilität, Variabilität, Kompatibilität und Konnektivität sind die zentralen Merkmale, welche Mobile Devices im eLearning Umfeld erfüllen müssen. Im Folgenden sollte abgewogen werden, inwieweit diese Merkmale erfüllt werden können.

- # Tablets eigenen sich grundsätzlich nur für begrenzte Einsatzszenarien in der Erwachsenenbildung. Es handelt sich um mobile Geräte, sodass z.B. Textverarbeitung (Office-Anwendungen) und längere Arbeiten auf OnlineAnwendungen (vhs.cloud) im Kursgeschehen mangels haptischer Eingabegeräte nur in begrenztem Umfang Sinn machen. Im Falle eines solchen Kursangebotes sollte alternativ die Möglichkeit des BYOD (Nutzung eigener Geräte durch die TN) bedacht werden.
- **# Laptops** sind für digital angereicherte Kurse der Erwachsenenbildung oder PC-Kurse sehr praktikable Instrumente. Besonders hervorzuheben ist, dass i.d.R. eine bekannte Nutzeroberfläche (Windows) zu bedienen ist, was zur Senkung etwaige Barrieren der Nutzung führt. Laptops zeichnet aus, dass sie mobil einsetzbar, jedoch in der Handhabung funktional und robust sind. Es können dadurch verschiedene didaktische Lernszenarien angedacht werden (Gruppenarbeit,





Recherchearbeiten usw.). Sie können in einem Laptopwagen auch Raumübergreifend genutzt werden. Desktop-Rechner (Tower-PCs) stehen dem durch ihre statische und damit einhergehend meist frontale Aufteilung in einem PC-Raum entgegen.

Moodle, aktuell	LMS/vhs.cloud (User/Lizenzen)	LMS/vhs.cloud (Administration)
ca. 12.000,-€ pro Jahr	ca. XXX,- € pro Jahr.	ca. 5.500,- € im 1.Jahr <sup>7</sup>

#### # Administrator/Medienwart

Unabhängig von der oben skizzierten Fernwartungssoftware ist der Zugriff auf einen Administrator/Medienwart von elementarer Bedeutung!

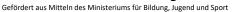
Diese Dienstleitung muss kontinuierlich und hochverlässlich abrufbar sein, da deren

Verfügbarkeit einen <u>zentralen Gelingensfaktor</u> bei der Realisierung digital angereicherter Unterrichtsformate darstellt: Erst durch die Gewährleistung einer funktionalen und funktionierenden Infrastruktur, bzw. im Supportfall kurzer Reaktionszeiten und unmittelbarer Fallbearbeitung, kann sich das nötige Vertrauen in die digitalen Tools etablieren, welches in der Folge dann zur umfänglichen Nutzung der angebotenen technischen Möglichkeiten führt.

Durch die über viele Jahre hinweg minderkoordiniert erworbenen technischen Ausstattungen herrscht zudem an vielen Volkshochschulen im Schulungsbereich eine heterogene, entsprechend komplexe technische Gemengelage vor. Vor diesem Hintergrund erfordert die Tätigkeit als Administrator/Medienwart ein umfangreiches fachliches Knowhow ebenso wie eine überdurchschnittliche Dienstleistungsbereitschaft.

Systematische Bestandsverwaltung inkl. Dokumentation (IT Anlagenmanagement) – Prüfung, Wartung und Aktualisierung der elektronischen Unterrichtsmittel bzw. ihrer Software (Updates et al.) – unterstützende planerische Tätigkeit bei Erstellung, Erweiterung und Integration von Ausstattungen in bereits bestehende Strukturen – Fehlersuche und -beseitigung bei Funktionsstörungen (Software) – Fehlersuche und (einfache) -reparatur von Geräten (Hardware) – Fehlersuche und -beseitigung in Netzwerken – Einweisung von Mitarbeitenden und Lehrpersonal in die Handhabung der Unterrichtsmedien – Erstellung und Pflege von Manuals (analog) bzw. FAQs/WIKIs (digitale) – Entsorgung bzw. Reparatur im Fachhandel nach Rücksprache – 1st/2nd Level Support: on call binnen 1h, on site binnen 12h – Verwendung eines Ticketing Systems für das Case Management – medienpädagogische Grundkenntnisse/-

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Schon aus der Betaphase der vhs.cloud (Sept. 2017 bis Feb. 2018) können wir klar ablesen, dass es im Kontext von deren Nutzung einen erheblichen und – weit über ihre Implementierung hinaus – gleichermaßen kontinuierlichen Bedarf an Unterstützungsleistungen geben wird. Aus bisherigen Erfahrungen ist zu erwarten, dass Administratorentätigkeiten einen wöchentlichen Aufwand von ca. 5-10 Std. verursachen werden. Deshalb sollten Konzepte erstellt werden, wie dieser Aufwand zukünftig verteilt werden kann. Zu überlegen wäre, die Administration einzelner Gruppen und Kurse in der vhs.cloud durch KL vornehmen zu lassen. Eine entsprechende zusätzliche Vergütung sollte vereinbart werden.





erfahrungen – idealiter Austausch ("runder Tisch") mit Kollegen anderer Volkshochschulen.

Neben den fallspezifischen bzw. turnusgemäßen Arbeitszeiten empfiehlt sich ferner eine feste wöchentliche Anwesenheit von 2 bis 4 Std. zur Bearbeitung regelmäßig anfallender Aufgabenumfänge, so dass in toto (Jahresmittel) von mindestens 5-10h/Wo/VHS<sup>8</sup> ausgegangen werden muss.

#### # Streaming-Koffer

Der DVV hat eine kostengünstige Empfehlung zum Streamen von Veranstaltungen, sowohl im kleinen, interaktiven Rahmen, als auch im großen Rahmen von Lesungen, Vorträgen oder Veranstaltungen jeglicher Art entwickelt. Grundvoraussetzung dafür ist eine stabile Internetverbindung (s.o.) mit mind. 50 Mbit/s (Upstream von mind. 10-20 Mbit/s). Die Technik des Streaming-Koffers muss von geschultem Personal bedient werden und sollte während des Streams permanent betreut werden. Analog zum angegebenen Equipment ist ein leistungsstarker Laptop erforderlich (8 GB RAM/Arbeitsspeicher, 256 GB SSD Festplatte, Quadcore CPU neuester Generation).

#### Es gibt zwei Varianten:

Streamingkoffer 1 Kamera	Streamingkoffer 2 Kameras
1 Spiegelreflexkamera, 1 Schnurloses Mikro, alle Kabel, 1 Stativ	2 Spiegelreflexkameras, 1 Schnurloses Mikro, 1 Kamera-Mikro, alle Kabel, 2 Stative
ca. 2.300 EUR	ca. 3.700 EUR

Sowohl die Kameras, als auch die Mikrofone und Stative können außer für die Nutzung im Streamingkoffer auch für anderweitig bspw. im Kursgeschehen genutzt werden.

Alle Informationen sind Orientierungswerte, die sich in der Praxis bewährt haben. Werte und Angaben sind Richtwerte. Die Preise können sich mitunter stark gewandelt haben.

Mit freundlichen Grüßen

Ronny Heinemann

Ein besonderer Dank geht an

Michael S. Rauscher, Christian Steiner VHS Steglitz-Zehlendorf und an die Projektgruppe eVHS der Berliner Volkshochschulen

<sup>8</sup> Somit ergäben sich bei einem Stundensatz von 25,- EUR und 520 h/Jahr. insges. 13 Tsd. EUR jährl. Kosten



#### Anlage 6

### Der Medienentwicklungsplan

Im Folgenden sind die wichtigsten Punkte aus einer Präsentation des LISUM (Referentin Cornelia Brückner) zum Medienentwicklungsplan (MEP) festgehalten. Diese Folien wurden auch in den Beratungen in den vhs mit den Ratsuchenden bearbeitet.











# Die Herzstücke des MEP

Medienbildungskonzept

Ausstattungskonzept

Fortbildungskonzept

14







# 2 Medienbildungskonzept

- Auftakt: eine Steuergruppe bilden
  - Zur Steuergruppe gehören:
  - ✓ Leitung
  - ✓ Vertreter\*in IT
  - ✓ "Digitalisierungsagent"
  - ✓ Fachleitungen
  - ✓ PR-Leute (Social Media, Webseite, Anmeldung)?
  - √ (Datenschutzbeauftragte\*r)

16









# 2 Medienbildungskonzept

- Auftakt: eine Steuergruppe bilden
  - Evtl. ist die Steuergruppe auch noch mal aufgeteilt, eine kleine Gruppe sollte, alles im Blick haben und Koordinieren (was ist wichtig, was nicht? Was passt in die Strategie?)
  - Die Gruppe sollte außerhalb in der "Community" gut vernetzt sein

17







# 2 Medienbildungskonzept

- Sich klar werden
  - Beschäftigung mit den Zielgruppen
    - Zum Beispiel über Customer Journeys (3 Gruppen, die besonders groß sind, besonders zukunftsträchtig und/oder besonders digital-relevant) mit konkreten Kursthemen durchspielen.
  - Selber ins Gespräch kommen was bedeutet Digitalisierung für uns? Was ist die (zukünftige) Rolle unserer Institution?











- Schritt 1: kleine Erfolge, dafür aber schnell und agil
  - Tools einführen und ausprobieren
  - Plattformen für Kollaboration und sichtbaren zugänglichen Austausch (Office 365, Yammer)
  - Eigenverantwortliche Teams bilden
  - Ideenfindung unterstützen
  - "Einen Plan" machen (in der Schule ist das die <u>Fächermatrix</u>)







# Medienbildungskonzept

- Schritt 2 Festlegungen, wie kann das Ziel erreicht werden
  - Verzahnung mit dem Ausstattungs- und dem Fortbildungskonzept
  - Evtl. muss man unterscheiden was kann sehr schnell umgesetzt werden (Arbeitsplattformen) und was sind komplexe IT Strukturen











# Fortbildungskonzept

- Fortbildungsplanung auf ca. 1 Jahr festlegen
- Empfehlungen:
  - "vom Experten zum Kollegen"
  - Experten Berlin: Medienkompetenzzentren,
     Mediengalaxie, metaversa, mediale Pfade
  - <u>Experten Brandenburg</u>: medienwerkstatt Potsdam, lmb, AKJS, Eltern-Medien Berater
- interne Fortbildungen durch Kolleg\*innen (1-2h maximal)

1









# Ausstattungskonzept

- Verantwortungsbereich?
- Bestandsaufnahme der vorhandenen Geräte und Anschlüsse
- In Bezug auf das Medienkonzept wird ermittelt, welche Geräte notwendig sind
- Prüfung durch Datenschutzbeauftragen
- Bauliche Maßnahmen?
- Breitbandkapazität?





Gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport

Ronny Heinemann Dezember 2018